

15. Wahlperiode

Antrag

der Fraktion der FDP

Berlins Schloss braucht seine „Fassung“

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

Der Senat wird aufgefordert, kurzfristig die Planungen zur städtebaulichen Einbindung des wieder aufzubauenden Berliner Schlosses in das Umfeld einzuleiten und umsetzungsorientiert voranzubringen. Die vorhandenen Planungsansätze insbesondere des Planwerks Innenstadt sind für die folgenden Bereiche mit folgender Zielstellung zu konkretisieren:

1. Wiederbebauung des „Marx-Engels-Forums“ und eine darauf abgestimmte Neuordnung des Marienviertels (Umfeld Marienkirche/Fernsehturm, Rathausvorfeld),
2. Neugestaltung der Schlossfreiheit unter Einbeziehung des Unterbaus der beseitigten Denkmalsanlage,
3. Neugestaltung des Schlossplatzes und darauf abgestimmte Neuordnung von Teilen des ehemaligen Alt-Cölln (vor allem Breite Straße/Köllnischer Fischmarkt/Staatsratsgelände).

Ferner sind die Anforderungen an die Architektur in diesen Bereichen, der eventuelle Wiederaufbau einzelner bedeutsamer Gebäude sowie die verkehrlichen, liegenschaftsbezogenen, rechtlichen und finanziellen Fragen zu klären.

Durch geeignete Verfahren sind Investoren mit dem Ziel zu gewinnen, schon vor dem Wiederaufbau des Berliner Schlosses den städtebaulichen Entwicklungsprozess einzuleiten. Zu diesem Zweck ist das erforderliche Planungsrecht zügig herzustellen.

Über die gesetzlichen Beteiligungsrechte hinaus sind die Planungen und Maßnahmen der Öffentlichkeit mit dem Ziel zu vermitteln, das bürgerschaftliche Engagement für diese bedeutsamen Vorhaben zu fördern.

Begründung

Der Wiederaufbau des Berliner Schlosses ist zum Glück beschlossene Sache, jedoch ist eine Strategie zur Wiederherstellung auch des engeren Umfeldes des bedeutendsten Bauwerks der Stadt nicht erkennbar. Dies ist bedauerlich und unverständlich zugleich, handelt es sich hier doch um den städtebaulichen Mittelpunkt Berlins. Der Wiederaufbau des Berliner Schlosses stellt keine isolierte Maßnahme dar und muss auch das städtische Umfeld einbeziehen. Dies gilt vor allem für die Stadtkanter von Alt-Berlin und Alt-Cölln am östlichen Spreearm bzw. am Schlossplatz, die bis zum 2. Weltkrieg in prägnanter Weise die dicht bebauten Stadtgebiete des ehemaligen Alt-Berlin und Alt-Cölln vom Schlossbezirk absetzten. Heute befindet sich hier das „Marx-Engels-Forum“, eine ungepflegte Grünanlage mit der nicht mehr so recht in das heutige Stadtbild passenden Darstellung der Ahnherren des Sozialismus, und der durch das ehemalige Staatsratsgebäude städtebaulich völlig durcheinander gebrachte Schlossplatz.

Die sich zwischen dem Bahnhof Alexanderplatz und dem östlichen Spreearm erstreckende Grünachse mit den auf ihr wie abgestellt wirkenden Bauwerken Marienkirche und Fernsehturm teilt das Gebiet von Alt-Berlin in zwei Hälften: südlich der Rathausstraße liegen inselartig die Rathauspassagen, das Berliner Rathaus und das Nikolaiquartier, nördlich der Karl-Liebknecht-Straße die Wohn-

und Geschäftsbauten aus DDR-Zeit und das soeben fertig gestellte „Dom-Aquarée“. Diese Zweiteilung behindert, auch nach Einschätzung ortsansässiger Gewerbetreibender, die Entwicklung des Zentrumsbereichs Mitte erheblich und kann, vom Alexanderplatz abgesehen, nur durch die Wiederbebauung des „Marx-Engels-Forums“ überwunden werden.

Auch die zukünftige Gestaltung der ehemaligen Schlossfreiheit mit dem Unterbau der nach dem Krieg beseitigten wilhelminisch-pompösen Denkmalsanlage bedarf der Klärung, wobei Schinkels Werk zwischen dem ehemaligen Packhofgelände auf der heutigen Museumsinsel und dem Werderschen Markt zu beachten ist.

Die städtebauliche Entwicklung der hier in Rede stehenden Bereiche soll den Wiederaufbau des Berliner Schlosses flankieren und unterstützen, d.h. breite Unterstützung der Vorhaben durch Politik und Öffentlichkeit ist anzustreben und entsprechend zu fördern. In diesem Zusammenhang ist auf die Stadt Dresden zu verweisen, die den zügigen Wiederaufbau des durch Kriegseinwirkung und Nachkriegsabrisse völlig zerstörten Altstadtgebietes im Bereich der Frauenkirche (Neumarkt) initiiert hat. Die im Wiederaufbau befindliche Frauenkirche soll ihre städtebauliche „Fassung“ zurück erhalten. Die Qualität der Planung ist ebenso beachtenswert wie der hohe architektonische Anspruch an die Rekonstruktion historischer und an den Entwurf neuer Gebäude.

Berlin, den 24. Februar 2004

Dr. Lindner v. Lüdeke Schmidt
und die übrigen Mitglieder der Fraktion der FDP